

Präsidentin des CIUTI Forums bestätige diesen Eindruck in einem Gespräch nach Abschluss der Konferenz: China investiere sehr intensiv in die akademische Ausbildung zukünftiger Sprachmittler. Dem chinesischen Übersetzerverband Translators Association of China gelang vor zwei Jahren sogar, was wir in Europa seit Jahrzehnten nicht schaffen: Der Schutz der Berufsbezeichnung! Mit dieser Aussage hat mich Frau Lee-Jahnke wirklich überrascht und ich muss zugeben, dass damit eines meiner Vorurteile gegenüber China zerbrach. Nein, es ist offensichtlich nicht nur das Land der schnellen und billigen Massenproduktion, sondern hat ganz andere Qualitäten, von denen wir uns vielleicht sogar eine Scheibe abschneiden sollten. Die chinesische Politik hat offensichtlich die Bedeutung der Qualitätssicherung und die Gefahr der ungeschützten Berufsbezeichnung sehr gut verstanden. Sogar eine eigene Translationswissenschaft konnte sich in China entwickeln, so Lee-Jahnke. Dies verblüffte mich, zugegeben, noch mehr. Während wir in Europa – leider – den Trend beobachten, dass die Dolmetscher- und Übersetzerausbildung mit der Begründung, Translationswissenschaft sei keine eigene Disziplin und die entsprechende Ausbildung gehöre eher an Fachhochschulen, von den Universitäten verbannt werden soll, etabliert sich diese erfolgreich in China. Hier sollten wir in Europa schnellstens wach werden, denke ich.

Die Translationswissenschaft ist eine zwar junge, doch selbstverständlich eigenständige Disziplin. Und wenn ich dies hier so nachdrücklich formuliere, denke ich nicht nur an Wissenschaft, die sich um sich selbst dreht. Im Unterschied zu manch anderen Disziplinen hat die Translationswissenschaft immer einen direkten Praxisbezug. Das macht sie in meinen Augen so wertvoll und jede Investition einer Gesellschaft in deren Entwicklung so lohnenswert. Einen Teil des Marktbedarfs kann man mit Absolventen auf Bachelor-Niveau decken. Doch wie sollen intersubjektiv nachvollziehbare, argumentierte Qualitätsbewertungen von Übersetzungen ohne akademischen Hintergrund erarbeitet werden? Oder taugliche Normungen? Wie sollen Dolmetscher sich ohne eigene universitäre Ausbildung in die hoch spezialisierte Fachgebiete einarbeiten können, in denen sie dolmetschen? Wie sollen Ausbildungsprogramme und Prüfungsordnungen für die Bachelor- und Masterebene oder –aktuell für Deutschland – für die Staatlichen Prüfungsämter für Dolmetscher und Übersetzer konzipiert werden?

Die Bedeutung der akademischen Ausbildung von Dolmetschern und Übersetzern, die feste Etablierung der Translationswissenschaft an den Hochschulen und der mögliche und nötige Schutz der Berufsbezeichnung wurden mir durch das CIUTI Forum noch bewusster.

Wenn Wirtschaft und Politik zukunftstauglich sein wollen, dann schätzen und verstehen sie die Rolle qualifizierter Dolmetscher und Übersetzer und fördern die Übersetzungswissenschaft.

Katja Raeke

Erste Vorsitzende des BDÜ - Landesverbandes Berlin-Brandenburg

* CIUTI ist die Abkürzung für Conférence Internationale Permanente d'Instituts Universitaires de Traducteurs et Interprètes (Internationale Konferenz der Universitätsinstitute für Dolmetscher und Übersetzer). Die Organisation nimmt ausschließlich Einrichtungen auf, welche hohe Qualitätskriterien erfüllen. Seit 2003 findet einmal jährlich das CIUTI-Forum statt, meist in Zusammenarbeit der Vereinten Nationen Genf.